

| Interview



**In der Länggasse bewegt sich momentan vieles. Das Länggassblatt konnte mit Gemeinderätin Regula Rytz über Verkehr, Wohnraum und Sicherheit in unserem Quartier sprechen. Die Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün über laufende Bauprojekte und Zukunftspläne.**

**Neufeldtunnel, flankierende Massnahmen**

*Länggassblatt: Noch sind einige Einsprachen gegen die flankierenden Massnahmen zum Neufeldtunnel hängig. Trotzdem hat die Stadt mit dem Umbau begonnen...*

**Regula Rytz:** Die Bevölkerung hat im Jahr 2002 einem Verkehrskommissariat zugestimmt. Dieser besteht einerseits aus einer Umfahrungsstrasse (dem Neufeldtunnel) und andererseits aus flankierenden Mas-

## «Ein Quartier für Familien»

Gespräch mit Gemeinderätin Regula Rytz

snahmen zur Verkehrslenkung. Viele Autopendler würden den Autobahntunnel nicht benutzen, wenn sie weiterhin schneller und bequemer durch die Neubrükstrasse fahren könnten. Die 60 Millionen Franken wären also schlecht investiertes Geld. Deshalb war in der Abstimmungsbotschaft klar enthalten, dass mit dem Tunnel zusammen zwingende Massnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Lärmreduktion realisiert werden müssen (das so genannte Teilprojekt 2). Weil der Neufeldtunnel im August 2009 eröffnet werden kann, müssen wir bis dahin auch die flankierenden Massnahmen bereit haben. Alle baulichen Veränderungen wie die Verbreiterung der

Trottoirs oder der Umbau der Kreuzungen sind bewilligt. Einsprachen gibt es noch bei den Temporeduktionen. Auch die zusätzlichen städtischen Verkehrsberuhigungsmassnahmen zum Beispiel in der Länggassstrasse sind noch angefochten (das so genannte Teilprojekt 3). Wir gehen aber davon aus, dass alle wie vorgesehen umgesetzt werden können. Denn sie wurden durch eine Volksabstimmung legitimiert.

*In einem Quartier im Liebefeld hat man die Trottoirs ähnlich wie in der Länggasse abgesenkt. Die Folge: Autos fahren auf die Trottoirs, weil zuwenig klar ist, welcher Bereich den Autos gehört und welcher den*

## Länggassblatt

09.2008 2/3

## Interview

*Fussgängern. Steht uns das Gleiche in der Länggasse bevor?*

Tatsächlich werden die Trottoirs an einigen Orten in der Länggasse abgesenkt, zum Beispiel in der Mittelstrasse oder auf Teilen der Neubrückstrasse. Die Trottoirs werden auch verbreitert, das schafft zum Beispiel Platz für Strassencafés. Dass Autos über die tieferen Trottoirränder fahren, ist aus meiner Sicht kaum wahrscheinlich. Denn die Trottoirs in der Länggasse werden intensiv genutzt, von Fussgängerinnen und Fussgängern, für die Anlieferung und auch fürs Parkieren. Das Gewerbe hat dem Verkehrskompromiss Länggasse nur zugestimmt, wenn es weiterhin genügend markierte Parkplätze gibt und die Anlieferung gewährleistet ist. Entlang der Mittelstrasse, der Neubrückstrasse oder der Neufeldstrasse werden zudem neue Bäume gepflanzt. Diese können nicht so leicht überfahren werden.

*Besteht nicht das Risiko, dass im Nachhinein vieles korrigiert werden muss?*

Es sind Menschen, die diese Räume mit Leben füllen. Sie richten sich nicht immer nach den alten Plänen. Wir werden mit der Quartierkommission schauen, wo es Verbesserungen braucht. Ich würde sagen; lassen wir uns Zeit und probieren wir es aus. Auch beim Bahnhofplatz gab es im Voraus viel Schwarzmalerei, zum Beispiel, was den Umleitungsverkehr betrifft. Es hat sich gezeigt, dass zwar einzelne Strassen in der Länggasse stark belastet wurden, aber insgesamt war es weniger schlimm, als alle befürchteten.

*Und wenn sich doch zeigen sollte, dass Korrekturen notwendig sind?*

Man kann nicht alles voraussehen. Aber wenn nötig werden wir Anpassungen vornehmen. Wir hatten zum Beispiel auf der Breitenrainstrasse, wo die Trottoirs abgesenkt und verbreitert wurden, Probleme mit dem Falschparkieren. Es ist Sache der

Polizei, dies in den Griff zu bekommen. Zusätzlich haben wir bauliche Massnahmen umgesetzt und Hindernisse (Steinquader) plaziert. Anwohner haben mir gesagt, dass sich die Situation sofort beruhigt hat.

### von Roll-Areal, Waldstadt, Viererfeld

*Welche Pläne verfolgt die Stadt punkto Schaffung von Wohnraum in der Länggasse?*

Das Länggass-Quartier ist ein älteres Quartier mit einer Überzahl an 3-Zimmer-Wohnungen und kleineren Wohnungen. Neue Wohnungsprojekte müssen vor allem ein ergänzendes Angebot machen. Heute wohnen im Vergleich zu Bümpliz relativ wenige Familien in der Länggasse. Dank dem neuen Wohnpark auf dem von Roll-Areal sind einige hinzugezogen. Wir möchten die ganze Länggasse zu einem ‚In-Quartier‘ für Familien machen. Und das hängt stark mit dem Verkehr zusammen, das habe ich in allen Diskussionen gemerkt. Das ganze Quartier ist eine Einfahrt für Pendler aus den umliegenden Gemeinden aus dem Norden. Das ist für die Lebensqualität sehr schwierig. Ich glaube, wenn wir den Verkehrskompromiss Länggasse umsetzen, wird das Quartier enorm aufgewertet und vor allem für Familien attraktiv.

*Der Gemeinderat hat zwei Postulate zum Thema Waldstadt für erheblich erklärt. Geben Sie dem Projekt eine reelle Chance?*

Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, dass dies der prioritäre Ort für eine Stadtverdichtung ist. Das Projekt ist nur mit einer Autobahnüberdeckung möglich, sonst leiden die Menschen, die dort wohnen. Momentan versuchen wir, die Autobahnsünden am Ostring zu korrigieren. Wenn man sieht, was dies für Kosten auslöst, kann ich mir nicht vorstellen, dass die Waldstadt Bremer eine Chance hat. Wir sehen ja in

*Brünnen, was es braucht, bis eine Autobahn überdeckt werden kann. Dort wurde es durch den Wohnungsbau kombiniert mit dem Einkaufszentrum Westside finanziert. Es ging sehr lange, bis Investoren gefunden werden konnten. Auch wenn ich dem Projekt Waldstadt wenig Chancen einräume, so hat sich der Gemeinderat auf den Standpunkt gestellt, dass das Projekt prüfenswert ist. Er wollte das Projekt nicht von*



Anfang an verwerfen. Persönlich finde ich den Wald als Erholungsgebiet für die Länggasse sehr wichtig, die Länggasse hat ja sonst nicht sehr viele zusammenhängende Grünflächen. Aus meiner Sicht gibt es Gebiete, die sich einfacher überbauen liessen und sich besser eignen würden.

*Und das wäre?*

Für mich steht immer noch das Viererfeld im Vordergrund. Ganz klar als innovative Überbauung. Das nächste Wohnprojekt muss noch stärker auf Minergie und auf ein noch konsequenteres Mobilitätskonzept bauen. Es gibt bereits solche Siedlungen in Deutschland und Holland. Von diesen sollte man lernen. Ich schlage vor, dass man im Viererfeld einen zweiten Anlauf nimmt und ein Projekt vorschlägt, das noch höhere ökologische und soziale Standards erfüllt.

## Interview

*Die Bevölkerung hat die Überbauung des Viererfeldes bei der letzten Abstimmung deutlich abgelehnt. Kommt sich das Stimmvolk so nicht verschaukelt vor?*

Es ist aus meiner Sicht in einer Demokratie legitim, ein abgeändertes Projekt noch einmal zur Abstimmung vorzulegen. Beim Tram Bern West brauchte es auch zwei Abstimmungen. Ich habe das Gefühl, wenn wir eine neue Vorlage präsentieren, bei

Bedarf an Wohnungen für Familien, aber auch für die ältere Generation. Ich finde es sinnvoller, neue Wohnungen dort zu bauen, wo der Anschluss an den öffentlichen Verkehr schon vorhanden ist, als irgendwo im Grünen neue Siedlungen zu bauen. Auch aus regionaler Sicht. Deshalb muss die Stadt ihre Wohnflächen ausdehnen.

### Grosse Schanze

*Im Gebiet der Grossen Schanze stehen verschiedene Veränderungen bevor.*

Das ganze Bahnhofsgelände entwickelt sich weiter und wir sind daran, verschiedene Aspekte genauer anzuschauen. Zum Beispiel prüfen wir die Idee eines neuen RBS-Tiefbahnhofs und in diesem Zusammenhang schauen wir auch die oberirdische Verkehrsführung an. Es geht also um den autofreien Bahnhofplatz, aber auch um die Aufwertung der Bahnhofplattform. Es sollte einen direkten Weg vom Bahnhof hinauf in die Länggasse geben. Heute läuft die Fussgänger-Verbindung über die neu erstellte Bollwerk-Passerelle und die Bahnhofplattform und ist sehr unattraktiv. Weil der Umbau der

Schanzenpost weniger Platz benötigt als ursprünglich vorgesehen, können wir das Kurzparking oder den Postautobahnhof besser organisieren und gestalterisch aufwerten. Dies schafft auch Raum für attraktivere Fusswege. Mit dem Projekt Schanzenpost wird es zudem eine direkte Verbindung vom Postautobahnhof zur ‚Welle‘ geben. Auf der Grosse Schanze selber muss die Beleuchtung überprüft werden. Zur gewünschten Belebung trägt sicher auch der Ausbau des SBB-Restaurant bei.

*Ein Postulat der SP fordert verschiedene Massnahmen zur Steigerung der Sicherheit.*

Neben baulichen Massnahmen und Belebung ist auch die Polizei gefragt. Neu ist dafür die Kantonspolizei zuständig. Rund um den Bahnhof bewegen sich täglich 200'000 Personen. Dass es da permanent Patrouillen braucht, finde ich normal. Da prallen so viele unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse aufeinander. Der Gemeinderat hat deshalb veranlasst, dass die Präsenz rund um den ‚Hotspot‘ Bahnhof – und dieser umfasst für mich auch die Untertasse und die Grosse Schanze – erhöht wird.

*Interview: Regine Strub*



der wir noch konsequenter den ökologischen Aspekt berücksichtigen, wird es gute Chancen haben. Wir haben in der Stadt einen grossen